

Bernard Ammerer

Hi(ghly) unreal

Hi(ghly) unreal - zwischen Realität und Vorstellung

In seiner Einzelausstellung *Hi(ghly) unreal* in der Wiener Galerie Frey zeigt Bernard Ammerer einen Querschnitt aus älteren, neueren und neuesten Arbeiten. In meist nicht eindeutig zuordenbaren Figurenkonstellationen als Kombination aus assoziativen und sehr genau geplanten Elementen bringt der Künstler seine Bildkonzepte als Reflexion von Beobachtungen auf die Leinwand. Dabei entsteht eine Mehrdeutigkeit, die sich nicht immer auflöst - weder für den Betrachter, noch für Ammerer selbst.

Highly unreal - höchst unwahrscheinlich, jedoch nicht ganz unmöglich. Bernard Ammerer denkt in Bildern und die realistische Malerei sei für ihn die beste Möglichkeit, seine Gedankengänge darzustellen, so der Künstler. Jede einzelne seiner Arbeiten verleitet zu unterschiedlichsten Interpretationen und Assoziationen mit dem eigenen Unterbewusstsein, bedrückend und befreiend zugleich. Ammerer berührt in gewisser Weise einen ganz besonderen Aspekt mit seiner Malerei: trotz der so realistischen, detailgetreuen Bildsituationen kann die eigentliche Bedeutung und Motivation dahinter mit Worten nur sehr begrenzt ausgedrückt werden, ohne sich dabei zu verlieren. Es sind die einfachsten und zugleich größten und vielschichtigsten Themen wie Sinnfindung, Orientierung oder Glückssuche, die bei Ammerer immer wieder auftauchen - jenseits jeglicher Banalität. Sinnbildlich dafür, dass man nicht immer alles benennen muss bzw. auch etwas unbenannt lassen kann, ohne dass es in die Beliebigkeit abdriftet, steht vielleicht auch Ammerers *Zuhörer*. Eine sitzende Figur vor weiter Kulisse - über ihr eine leere Sprechblase.

Es ist diese feine, spontan-assoziative Gratwanderung, eine Art Schwebezustand zwischen Realität und Illusion, die bei Ammerer so fasziniert. Ästhetik und Farbe nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein, sie bilden das Fundament seiner meist großformatigen Bilderwelten, deren einprägsamer Wirkung man sich als Betrachter nur schwer entziehen kann. Deutlich wird dies zum Beispiel in der titelgebenden Arbeit der Ausstellung *Hi(ghly) unreal*. Eine leicht bekleidete junge Frau steht allein auf weiter Flur vor einer kargen, in rot-oranges Licht getauchten Gebirgsformation, der Himmel schimmert dunkel.

Eine rätselhafte Szene, deren Stimmung etwas Apokalyptisches hat und zugleich eine eindrucksvolle Stärke sowohl von der Protagonistin selbst, als auch von der sie umgebenden, schroffen Gebirgslandschaft ausstrahlt. Offen bleibt, ob es sich um einen Sonnenaufgang oder Sonnenuntergang handelt, um Ende oder Neubeginn.

Wichtig ist Bernard Ammerer auch der eigene emotionale Link zu seinen Arbeiten. Dabei spielt die Figur im Oeuvre des 1978 in Wien geborenen Künstlers eine tragende Rolle. Oft waren es Freunde und Bekannte, die Ammerer für Fotos Modell standen, später in seinen Kompositionen die „inneren Beobachtungen“ des Künstlers reflektierten und somit auch für

andere anschaulich machten. Wirken sie auf den ersten Blick, etwa bei *Human Interface*, gleich einem Netz zwischenmenschlicher Beziehungen miteinander verbunden und strahlen Dynamik bzw. Freude aus, bleiben sie doch zumeist nach innen gekehrt und in ihrer eigenen Welt. Während bei früheren Bildern die Protagonisten von Ammerer oft in einen surreal anmutenden Kontext gesetzt wurden, in dem ihr Tun ohne jeglichen Bezug zu dem sie umgebenden Raum erscheint, interagieren die Figuren in aktuelleren Bildserien mehr mit diesem als zuvor. Laufen, stehen oder sitzen junge Menschen früher meist isoliert in malerisch ausformulierten Landschaften, Autobahnen, anonymen urbanen Settings oder teils auch nur geometrischen Konstellationen, wirken sie bei neuesten Arbeiten wie etwa jenen, die das Höhenbergsteigen thematisieren, um einiges vertrauter mit ihrer Umgebung. Sie erscheinen weniger distanziert - vielleicht auch deshalb, weil das Thema dem Künstler emotional besonders nahe steht.

Er stellt in der Bildserie *Search* unter anderem die Neugier der Angst vor dem Unbekannten gegenüber und spricht im weiteren Sinne auch das „sich freiwillig der Gefahr aussetzen“ an. So stehen etwa einzelne Wanderer an klippenähnlichen Felsvorsprüngen noch in Sicherheit, vor ihnen klafft der schwarze Abgrund. Astronautengleich wandern sie alleine wie in Trance, als wären sie soeben auf einem neuen Planeten angekommen über unbekanntes Terrain. Sie wissen nicht, was die Zukunft, der nächste Schritt bringen wird - trotzdem gehen sie unbeirrt weiter. Einige Bilder zeigen auch nur reine Himmels-, Landschafts- bzw. Wolkenformationen, in denen sich diese Stimmung widerspiegelt und vielschichtige Interpretationsmöglichkeiten bietet.

Der imaginäre Handlungsraum dient Ammerer dabei als „Aufhänger“ für die Auseinandersetzung mit sich selbst, mit dem Hier und Jetzt und vielleicht auch mit dem Wunsch nach Freiheit, Weiterentwicklung und dem Ausbrechen aus vorgegebenen Normen.

Ammerers Arbeiten spiegeln kein fotografisches Abbild der Wirklichkeit wider, sondern stellen vielmehr emotionale und gesellschaftliche Zustände dar. Zweifel und Verunsicherung sind zu großen Themen unserer Gesellschaft geworden, bestehende Gewissheiten geraten für viele Menschen immer mehr ins Wanken. Was ist Maske, was ist echt?

Dem Künstler, der zunächst ein Jus-Studium abschloss, bevor er sich für eine künstlerische Karriere entschied, geht es dabei vor allem um eine relativierende Sicht auf die Dinge, um das „Bigger Picture“ und letztlich auch um Zufriedenheit. Das Psychologische interessiert ihn dabei mehr als das Intellektuelle, auch wenn beide Aspekte sich nicht gegenseitig ausschließen würden. Dem Betrachter wird klar: es gibt nicht nur eine beste Lösung bei kreativen Denkvorgängen und Ausdrucksweisen, sondern mehrere gleichwertige. Und Perfektionismus sei dabei eher schädlich, so Ammerer. Er versuche, diesen mehr und mehr abzulegen.

Angelika Seebacher

Hi(ghly) unreal - between reality and imagination

In his solo exhibition at Galerie Frey Vienna entitled hi(ghly) unreal, Bernard Ammerer displays a cross-section of his older, newer and newest works. In figural arrangements, to not be ordered unambiguously but as a combination of elements both associative and meticulously planned, the artist presents his pictorial concepts as the reflection of observation. This process necessarily leads to an ambivalence, that is not always resolvable - neither for the viewer, nor for Ammerer himself.

Highly unreal - highly improbable, yet not entirely impossible. Bernard Ammerer thinks in images, and a realistic style of painting is, according to the artist, the best way of making his thought processes visible. Every single work lends itself to multiple interpretations and associations with one's own subconscious, as much oppressive as liberating. With his paintings Ammerer touches in a way a crucial aspect: despite their very realistic and detailed nature, their meanings and motivations can be expressed only to a very limited degree in words without incurring the danger of becoming meaningless. The most mundane as well as the greatest and most complex questions like orientation, the quest for meaning, or the search for happiness are treated in Ammerer's oeuvre - in a manner far from the banal. His Listener (Zuhörer) can be seen as allegoric of the fact that not everything has to be given a name, and that some things can be left unnamed without becoming arbitrary. A seated figure before a vast backdrop - above her an empty speech bubble.

It is this subtle, unforcedly-associative balancing act in a sort of limbo between reality and illusion, that is so captivating with Ammerer. Aesthetics and colour are here of overwhelming importance, they form the foundation of his picture-worlds, predominantly in large format, the memorable impression of which one can hardly get away from. This is exemplified in the exhibition's eponymous work hi(ghly) unreal. A young, scantily clad woman stands all alone before a bare and rocky landscape, lit with a reddish-orange light, and with the sky dimly shimmering. An enigmatic scene, with the protagonist and the rugged mountain scene combining to create an atmosphere that is impressively forceful and even apocalyptic. It remains undecided whether this is a sunrise or a sunset, an end or a new beginning.

For Bernard Ammerer, a personal emotional link to his works is vital. Consequently, the human figure plays an important part in the oeuvre of the artist, who was born in Vienna in 1978. Often it was friends and acquaintances that acted as models for Ammerer's photographs, that later as figures on the canvas reflected the artist's inner observations and so made them visible to others. At first glance they may appear interrelated like a web of interpersonal relationships (as in Human Interface) and project joy and a quality of the dynamic, yet they mostly look inward and remain within their own singular reality.

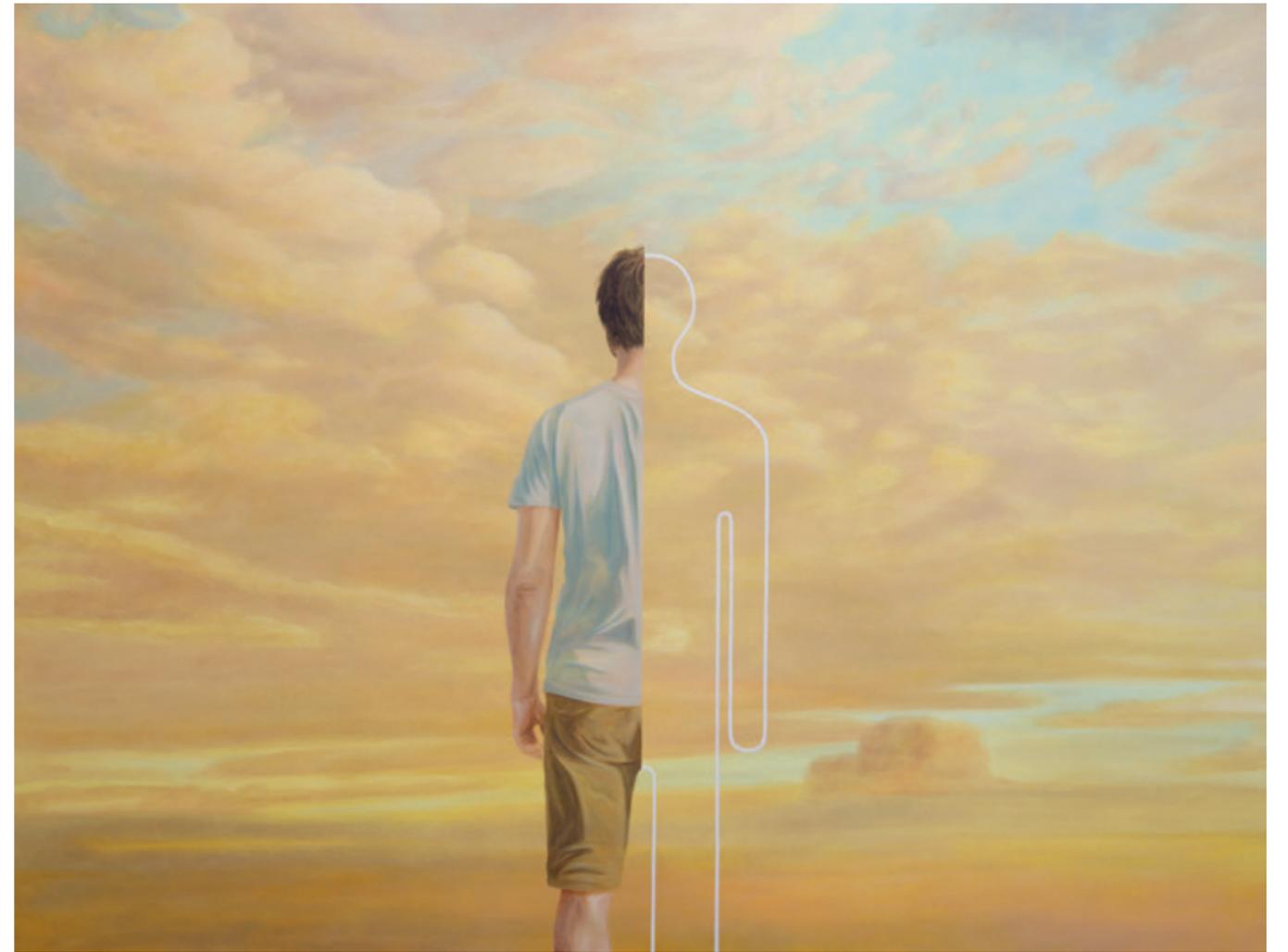
While in his early paintings Ammerer placed the protagonists in a seemingly surreal context where their actions were not related to the surrounding space, the later series of pictures presents them interacting more with it. Before, young people were running, standing or sitting in isolation in picturesque landscapes or on motorways, in anonymous urban settings or sometimes only abstract geometrical arrangements, but in the latest works, like the ones that thematise extreme mountaineering, they are much more intimate with their surroundings. They appear less distanced - possibly also because the subject has emotional relevance for the artist. In the series Search he contrasts curiosity with the fear of the unknown and dilates on what it means to seek out danger voluntarily. Single wanderers stand, for example, firmly and safely on the verge of cliff-like ledges while before them gapes the black abyss. Like astronauts newly arrived on an unknown planet, they are wandering through unexplored territory alone as if in a trance. They do not know what the future, what the next step will bring - still, they continue undeterred. Some paintings are merely composed of formations of skies, landscapes or clouds, that mirror this atmosphere and allow for the possibility of multiple interpretations. The imaginary space for Ammerer occasions an examination of the self, the here and now and possibly the desire for freedom, personal development and the escape from commonly accepted norms.

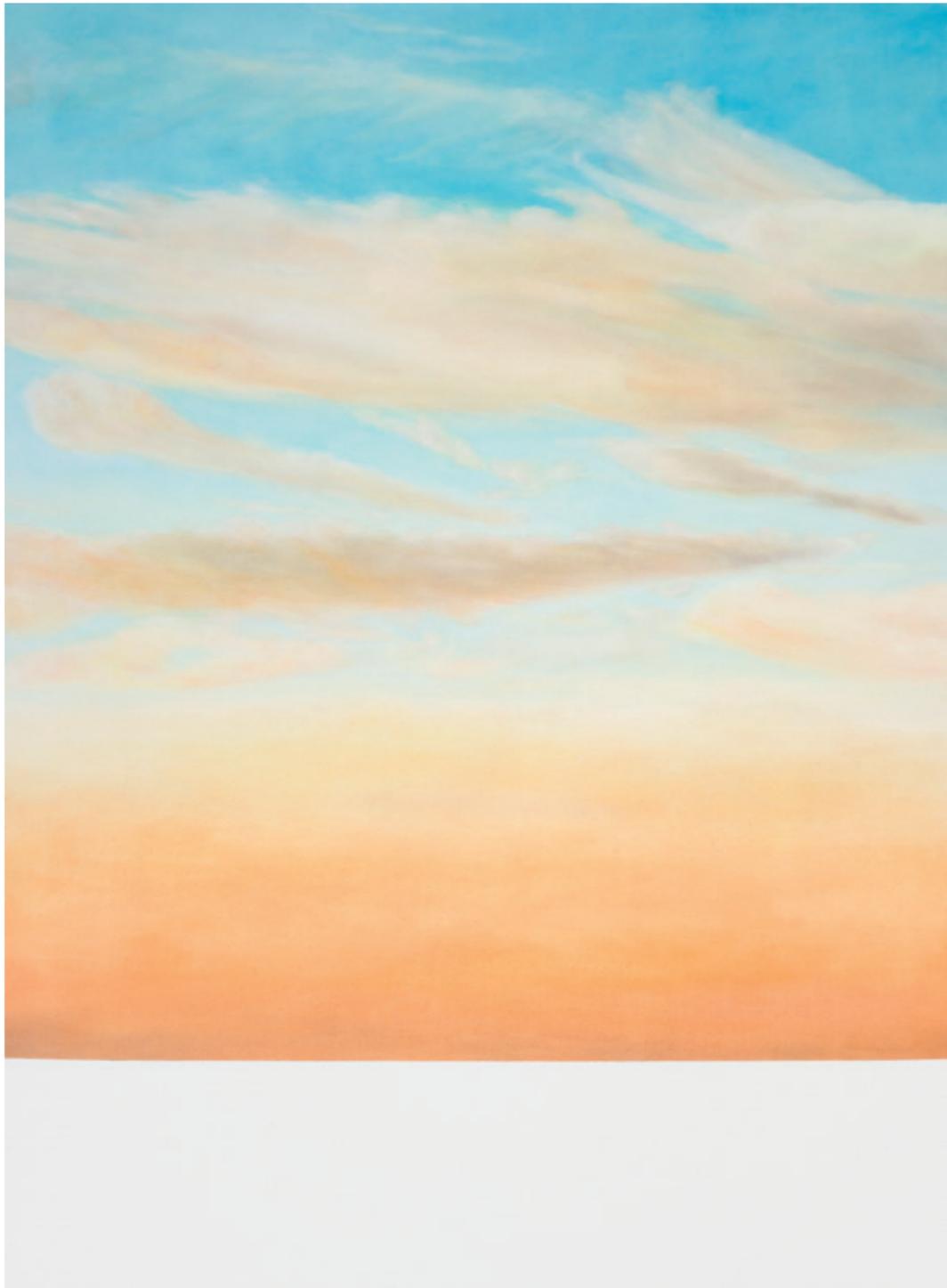
Ammerer's works do not present a photographic image of reality, but rather depict emotional and social conditions. Doubt and uncertainty have become central subjects of our society's consciousness, existing certainties become for many more and more suspect. What is a mask, what is real? The artist, who took a degree in law before deciding to pursue an artistic career, is here chiefly concerned with a relativist view of things, the "bigger picture", and, ultimately, happiness. The psychological aspect is here however more significant than the intellectual, though the two are not mutually exclusive. The beholder realizes: there is not just one best solution in the case of creative ways of thinking and modes of expression, but several of equal value. And the desire for perfection is, as Ammerer claims, more harmful than helpful. He strives increasingly to rid himself of it.

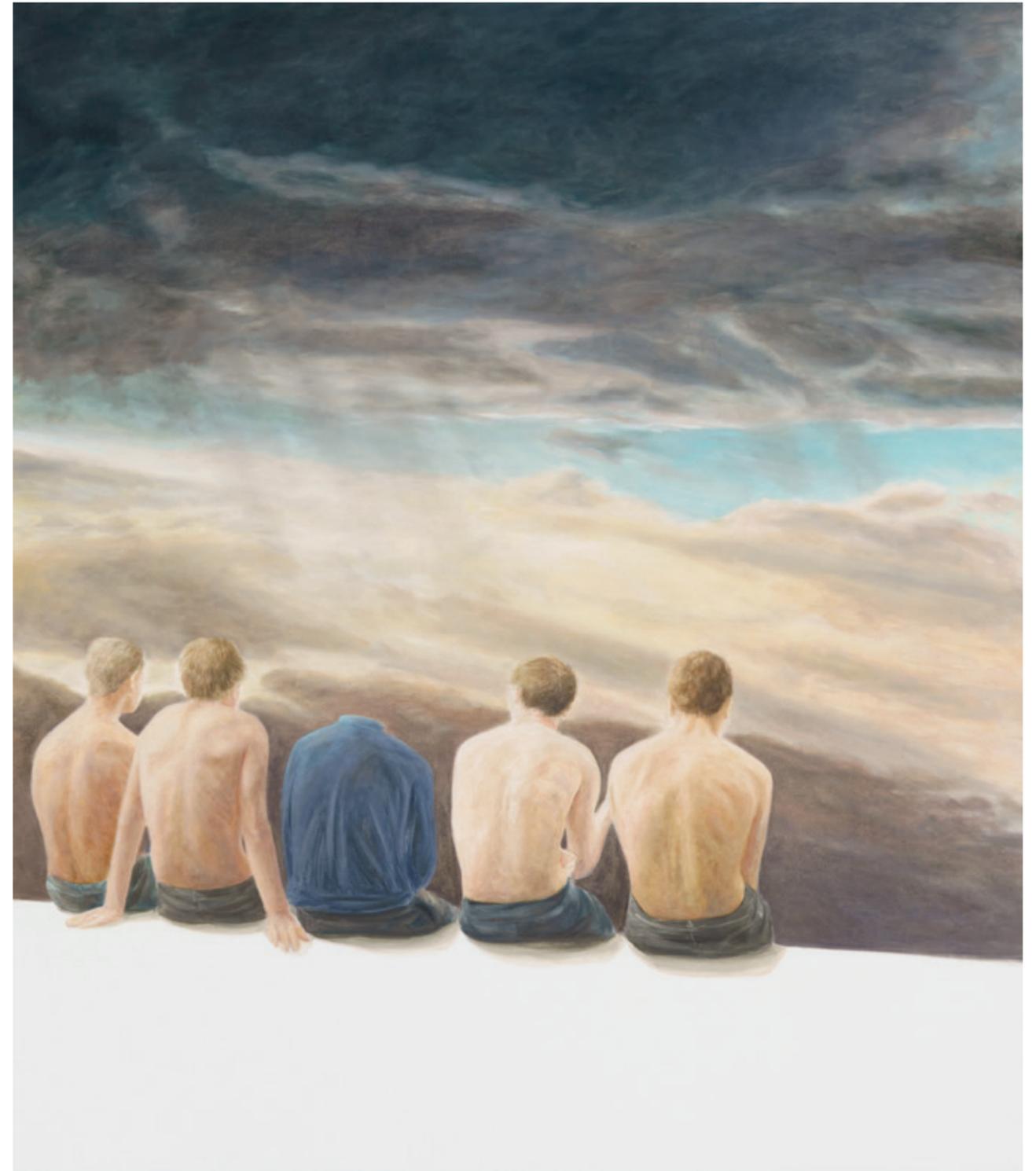
Angelika Seebacher











Absent, 2015, Öl auf Leinwand, 200 x 170 cm



16 Face 1, 2015, Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm

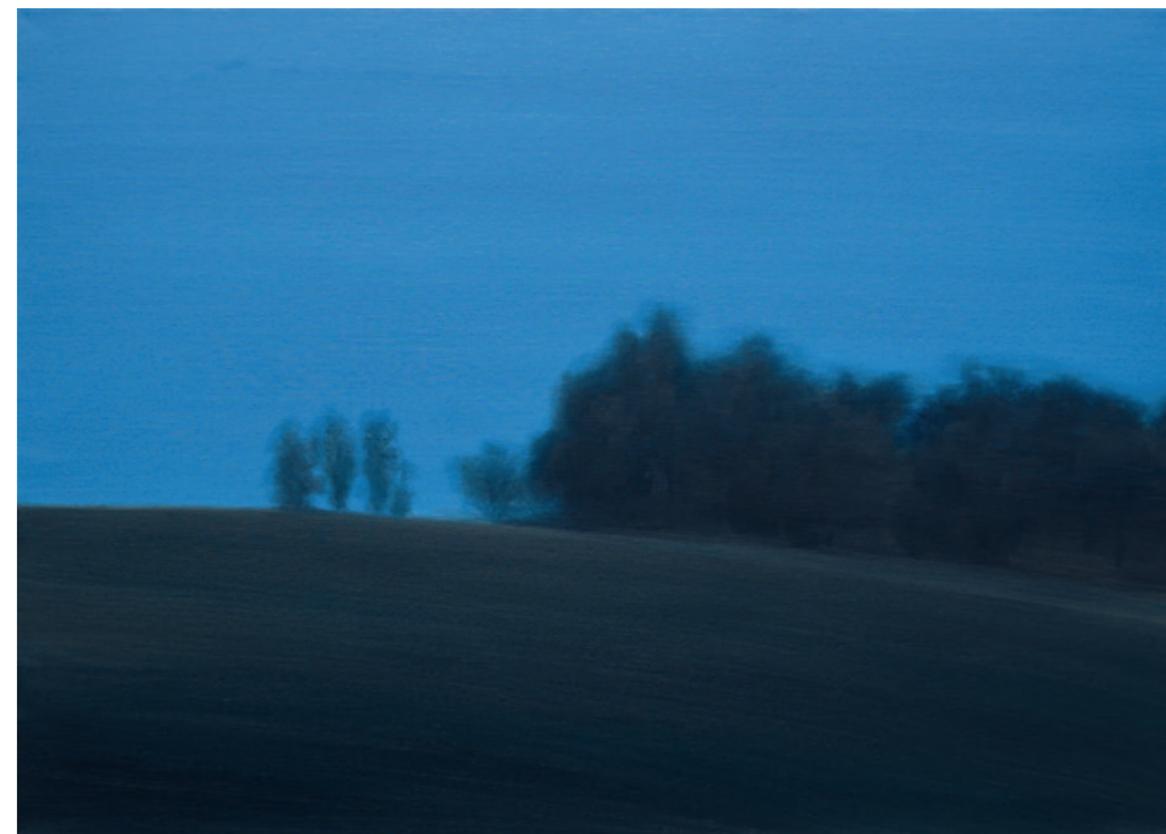
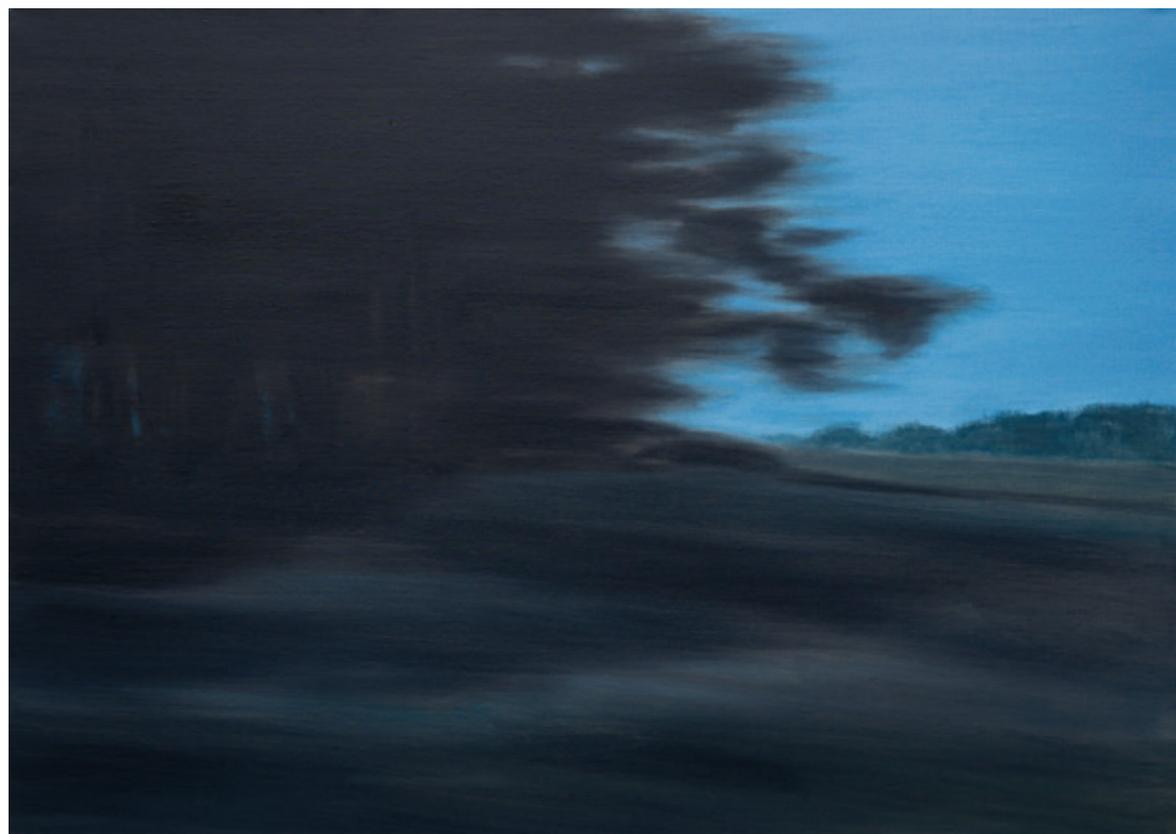


A Matter of Dedication 2, 2015, Öl auf Leinwand, 170 x 150 cm





Dreamer, 2016, Öl auf Leinwand, 170 x 160 cm







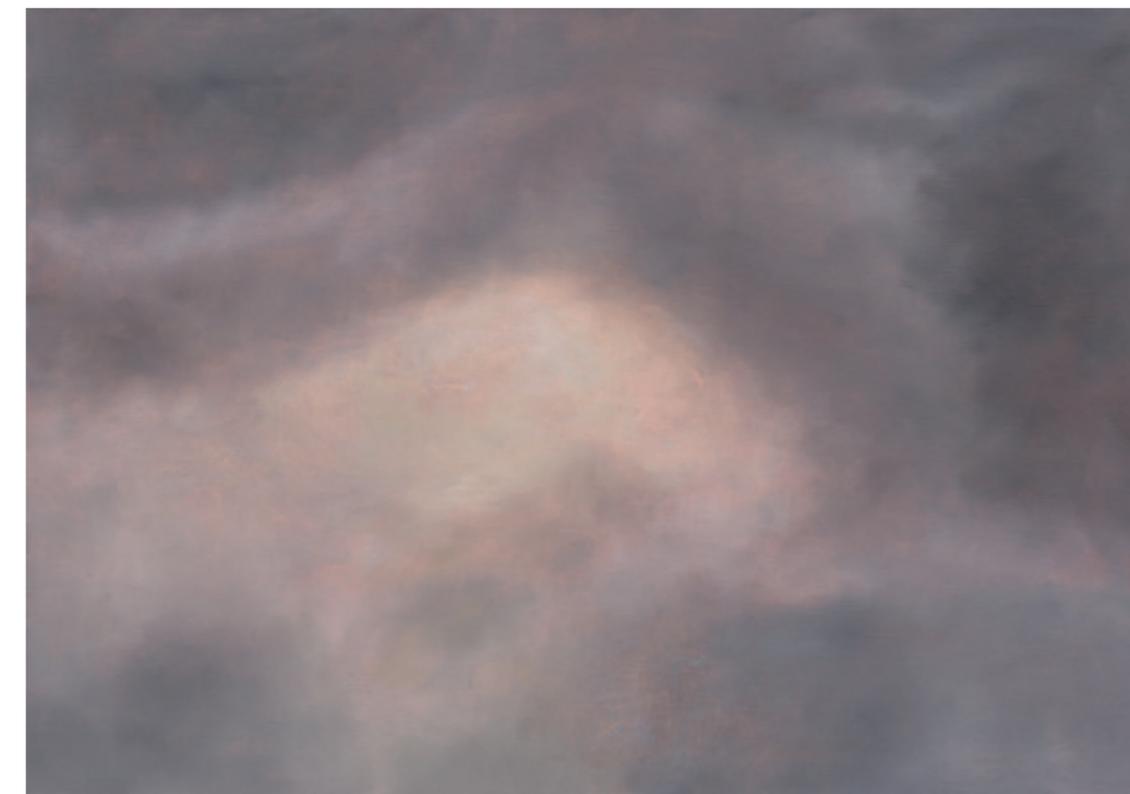
Boyhood, 2016, Öl auf Leinwand, 50 x 60 cm



Search 1 und 2, 2016, Öl auf Leinwand, 13 x 18 cm



Search 3, 2016, Öl auf Leinwand, 13 x 18 cm



Cloud 2, 2016, Öl auf Leinwand, 50 x 70 cm

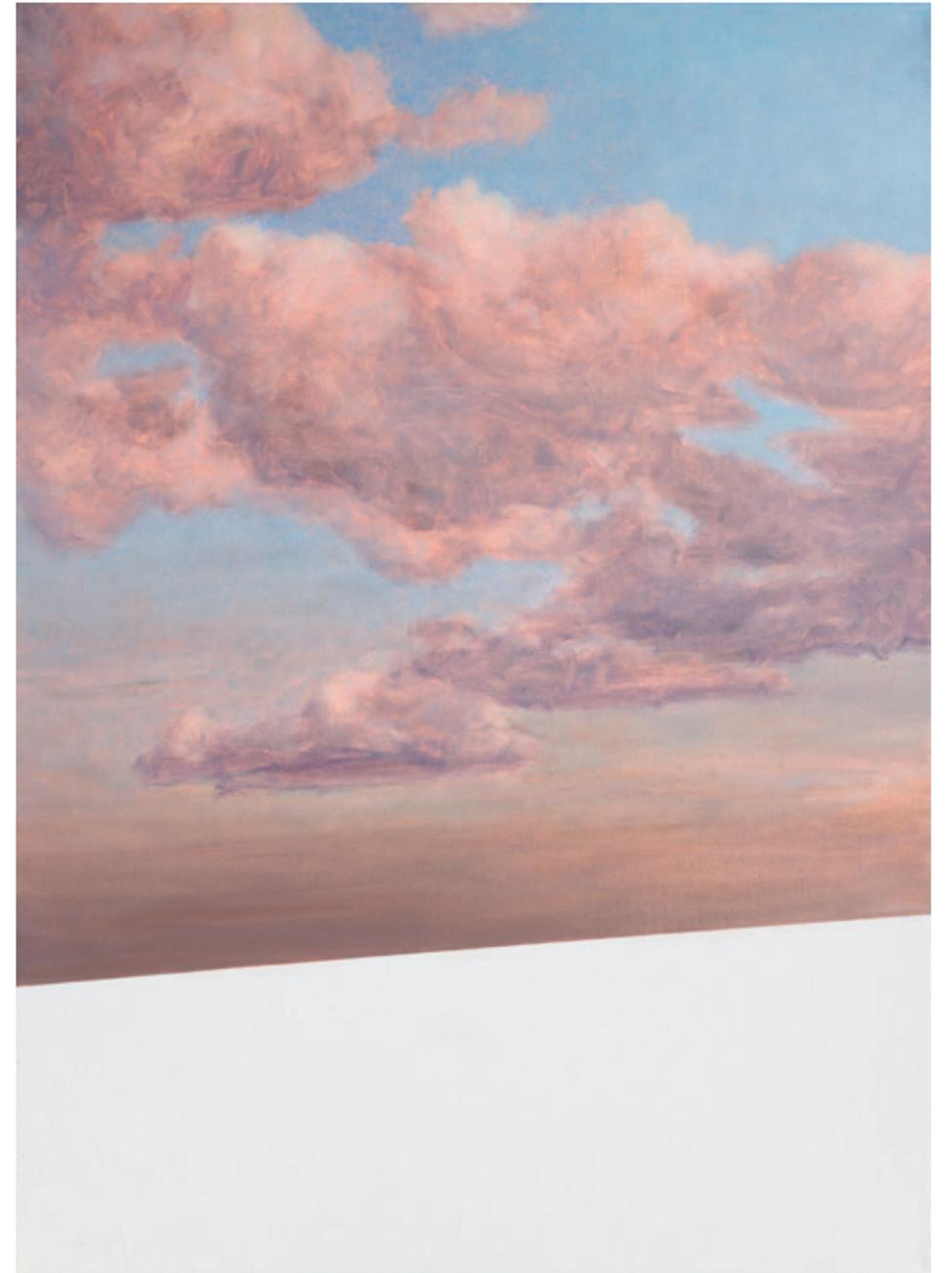








38 Ohne Titel (open mouth), 2016, Öl auf Leinwand, 40 x 60 cm



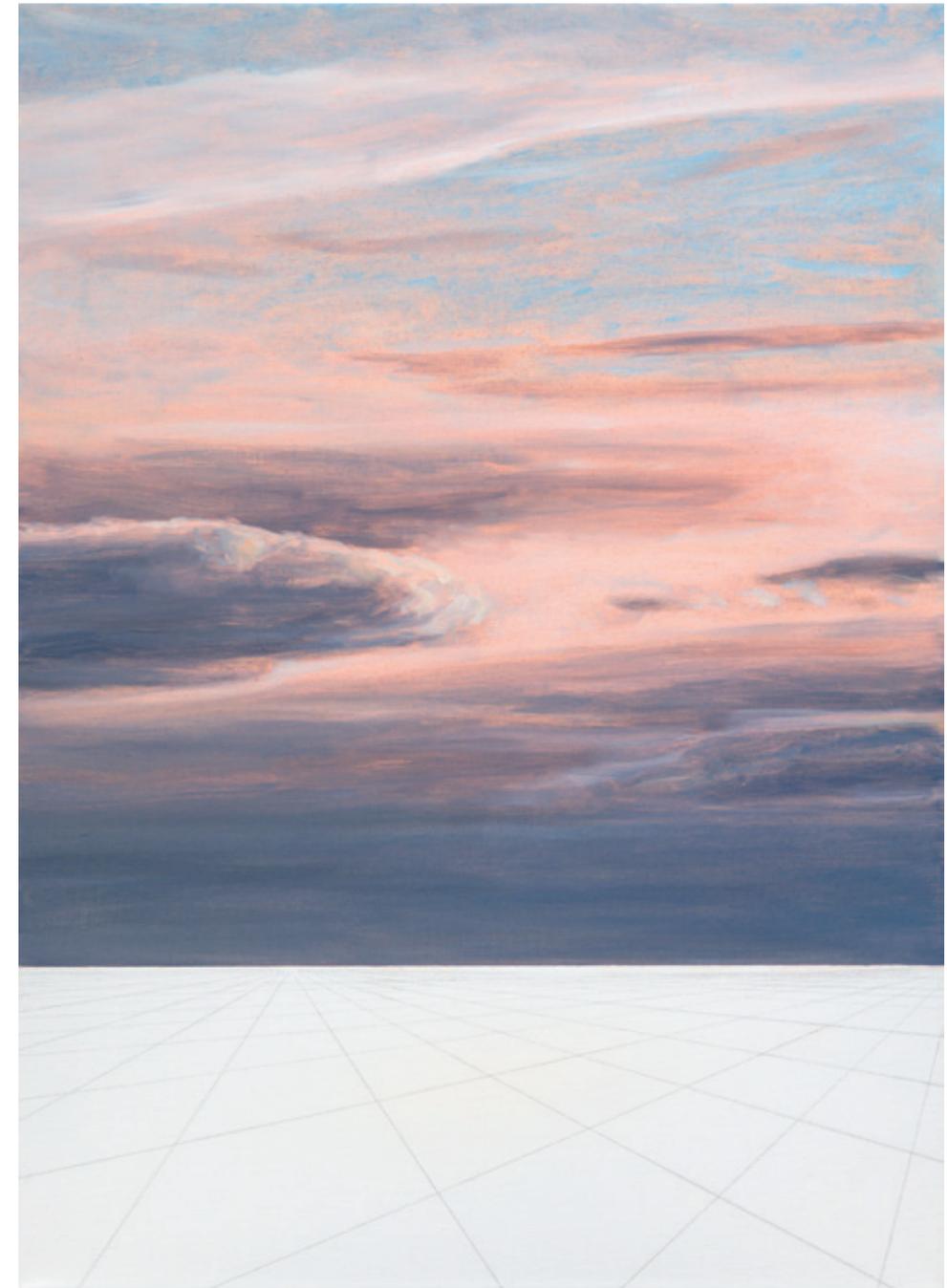
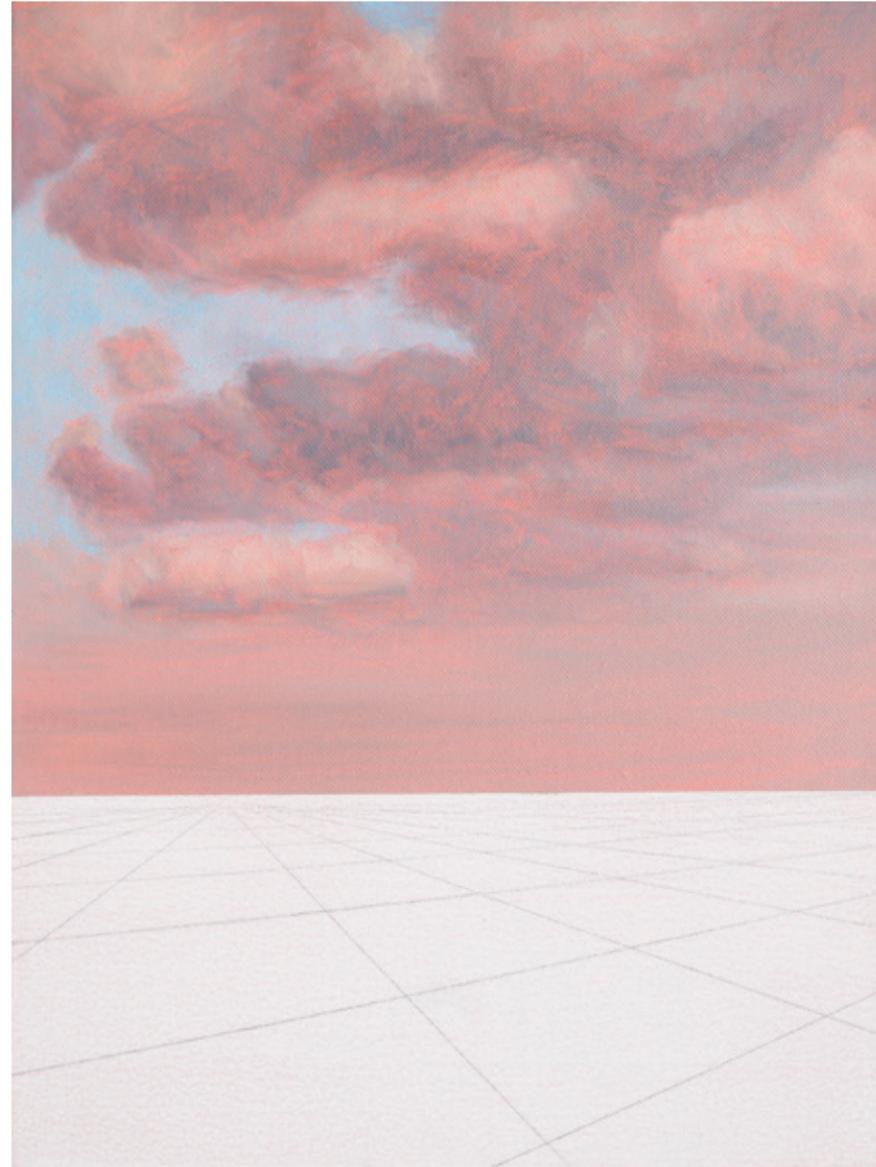
Weird Horizon, 2016, Öl auf Leinwand, 70 x 50 cm





Träumer, 2015, Öl auf Leinwand, 130 x 180 cm









Evening, 2017, Öl auf Leinwand, 180 x 160 cm



Hi(ghly) unreal, 2017, Öl auf Leinwand, 130 x 170 cm







Search 7, 2017, Öl auf Leinwand, 70 x 90 cm



Redner, 2016, Öl auf Leinwand, 180 x 160 cm

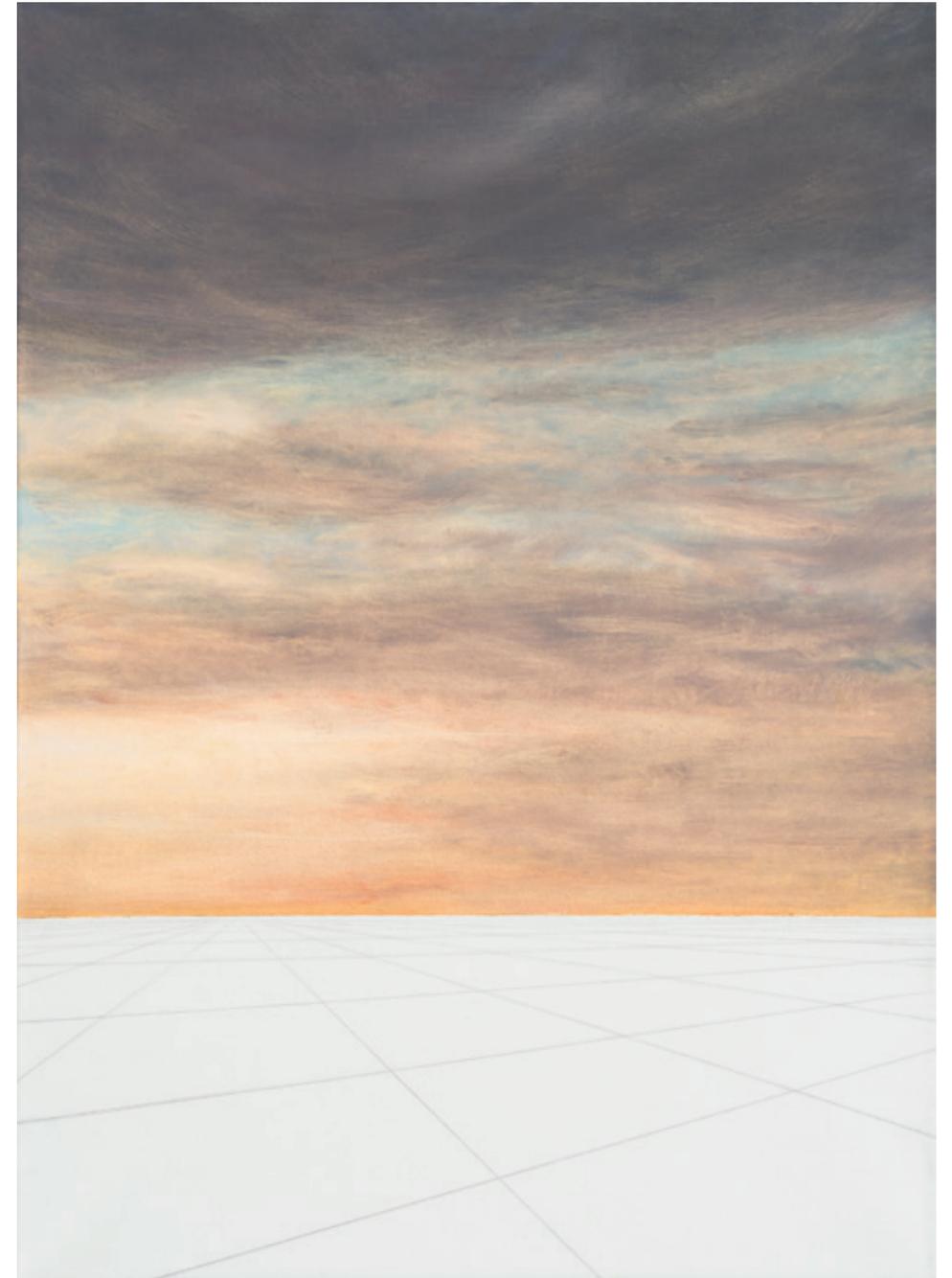




64 Abstract 5, 2016, Öl auf Leinwand, 160 x 180 cm



Abstract 6, 2016, Öl auf Leinwand, 160 x 180 cm





Zuhörer, 2016, Öl auf Leinwand, 220 x 180 cm



Human Interface 2, 2016, Öl auf Leinwand, 150 x 150 cm



Biografie

- 1978 geboren in Wien
- 2001 Abschluss des Studiums der Rechtswissenschaften
- 2003 - 2010 Universität für angewandte Kunst Wien bei Johanna Kandl und Wolfgang Herzig
- 2004 Teilnahme an der Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg bei Xenia Hausner

Biography

- 1978 born in Vienna
- 2001 university degree in law
- 2003 - 2010 University of Applied Arts Vienna, student of Johanna Kandl and Wolfgang Herzig
- 2004 Academy of Fine Arts Salzburg, student of Xenia Hausner

Ausstellungen / Exhibitions

- 2017 „Winter Salon“, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA (group)
„Himmelgrau“, Kunstmuseum Lanwan, Qingdao, China (group)
„Hi(ghly) unreal“, Galerie Frey, Wien (solo)
- 2016 „Interface“, 532 Gallery Thomas Jaeckel, New York, USA (solo)
„Auf Augenhöhe“, Galerie Frey, Salzburg (group)
„Unframed“, Galerie Raum-mit-Licht, Wien (group)
- 2015 DAGONG Art Museum, Qingdao, China (group)
„Figur, Struktur. STRABAG Artcollection“, RLB Kunstbrücke, Tirol (group)
- 2014 „Figuration zwischen Traum und Wirklichkeit“, Museum Angerlehner, Wels (group)
„Subjekt“, Galerie Robert Drees, Hannover, Deutschland (group)
„vorher nachher“ Galerie Frey, Wien (solo)
- 2013 „A better Place“, Galerie Frey, Salzburg (solo)
„Pulse Miami art fair“, Miami, USA (Solopräsentation)

- 2012 „State of Mind“, Galerie Frey, Wien (solo)
„ABC“, Stadtgalerie Ternitz (group)
„Preview“, Galerie Frey, Salzburg (group)
- 2011 „You choose“, Berlin Art Projects, Berlin, Deutschland (solo)
- 2010 „The Essence“, Künstlerhaus, Wien (group)
Diplomausstellung Universität für angewandte Kunst
- 2009 „Exit strategies“, Galerie Frey, Wien (solo)
First Danube Biennale, Meulensteen Art Museum, Bratislava, Slowakei (group)
- 2008 „7 parallel 7“, Artexpo, Museum für zeitgenössische Kunst, Bukarest, Rumänien (group)
„6 X 3“, Galerie Frey, Wien (group)
„The Essence“, Museum für angewandte Kunst Wien (group)
- 2007 „RED“, Galerie Frey, Wien (group)
Preisträgerausstellung Strabag Art Award, Strabag Kunstforum, Wien (group)
Qingdao Art Museum, Qingdao, China (group)
„move“, Strabag Kunstforum, Wien (solo)
- 2006 „The Essence“, Museum für angewandte Kunst Wien (group)
„Two Perspectives“, Galerie Frey, Wien (solo)
„REAL“, Kunsthalle Krems (group)
- 2005 „New Perspectives“, Galerie Frey, Wien (group)
„Frisch gestrichen“, Akademie der bildenden Künste Wien (group)
„Malstrom“, Universität für angewandte Kunst Wien (group)
„Alle reden vom Wetter“, Hotel Kunsthof, Wien (group)
- 2004 Stadtgalerie Vienna (group)

Auszeichnungen / Awards

Preisträger Strabag Art Award
Ö1 Talentestipendium

Zahlreiche Messeteilnahmen im In- und Ausland.

Impressum:

Herausgeber:
Galerie Frey, Wien/Salzburg, 2017

Text:
Mag. Angelika Seebacher, freie Autorin

Übersetzung:
Klemens Leitner

Fotografie:
Bernard Ammerer

Herstellung und Gestaltung:
Wograndl Druck GmbH

**GALERIE
FREY**
CONTEMPORARY ART
WIEN • SALZBURG

GALERIE FREY WIEN

Gluckgasse 3

1010 Vienna, Austria

tel: +43 1 5138283

fax: +43 1 5138283-4

opening-hours:

mo - fr: 11.00 a.m. - 6.30 p.m.

sa 11.00 a.m. - 4.00 p.m.

and by appointment

GALERIE FREY SALZBURG

Erhardplatz 3

5020 Salzburg, Austria

tel/fax:

+43 662 840200

opening-hours:

mo, wed - fr: 11.00 a.m. - 6.30 p.m.

sa 10.00 a.m. - 2.00 p.m.

and by appointment

mobile:

+43 664 1204610

+43 664 2039697

art@galerie-frey.com

www.galerie-frey.com

GALERIE
FREY
CONTEMPORARY ART
WIEN • SALZBURG